



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das lateinisch-althochdeutsche Reimgebet (Carmen ad Deum) und das Rätsel vom Vogel federlos

Baesecke, Georg

Berlin, 1948

Übersetzung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63821](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63821)

V. 7: *Celox ceol* Epinaler Glossar (a. a. O. V. 352. 50).

V. 11: s. S. 20.

V. 14—18: Bei Sünden der Fleischlichkeit sei, Christus, meiner „Lende“ der Schild, so daß der Böse bald auf sein dunkles und hinterlistiges *sugmentum* verzichte (*cedere* mit der alten Ciceronischen Ablativkonstruktion). *Sugmentum*, das in den lateinischen Wörterbüchern fehlt, stelle ich zu *sugere* „saugen“, wie *argumentum* zu *arguere* usw., und es hieße dann wohl „Saugung“. Wenn es eine Neubildung ist, mag sie durch ags. *sucan*, *sugan* unterstützt sein: vgl. *sine beoð asocene* und *asogene* „nervi exsucti sunt“ in den „Rede der Seele“ V. 111. In unserem Falle würde der Teufel an dem *lumbus* saugen, um seine Widerstandskraft gegen die Lüste des Fleisches zu zerstören.

Zu *sarcis* V. 15: s. S. 21.

V. 16 f.: s. S. 20.

V. 20: s. S. 19.

V. 21: s. S. 20.

V. 23: *Vita Sti. Monani* (eines Archidiakons 9. Jh.s in „Scotia“, *Acta sancti Martii* I. 88 C): *Accidit interea commisso contra Anglos praelio per regem praefatum, eum sagitta ferrea et hamata, quae vulgo catapulta dici solet, lethaliter vulneravit*: Ducange.

Zu *cadat*: s. S. 19.

V. 24 f.: s. S. 20.

V. 29: *Beo me* „ich beglücke mich“ denke ich (nach den Wörterbüchern) aus dem seit Plautus und Terenz vorkommenden *beas(ti) me* oder einfach *beas(ti)* weitergebildet, das dort z. B. in raschem Dialoge für etwas Angenehmes dankt („*mecum haec scias! taceo*. „*beas*“ Plautus, „*Chrysis vicina moritur*“. o *factum bene! beasti* Terenz, *ecquid beo te?* Terenz). Inhaltlich führen herüber *Dignum laude virum Musa vetat mori, caelo Musa beat*, Horaz Carm. IV. 8. 29, *beat antiquam gentem Deus* Juvenecus, Evang. lib. I. 120. Bei uns wäre das Wort verinnerlicht und reflexivisch angewandt. Daß das Beglückende dann statt durch bloßen Ablativ mit *ab* eingeführt wurde, hängt wohl mit seinem persönlichen Inhalt, mit der Unsicherheit der praepositionalen Konstruktionen (zu Aldhelm s. Ehwald S. 754) und namentlich damit zusammen, daß am Schluß ein spielerisch krönendes Reim- und Wortkunststück (*beo a beo*) zuwege gebracht werden sollte.

Ganz gebe ich, wie einst Schönbach (S. 12), meine Auffassung des Textes preis, indem ich ihn übersetzt vorlege, wiewohl ich nicht durchaus bei allen Fragen meiner Antworten sicher bin und schmerzlich die alte hebende und tragende, aber auch deckende Form aufgeben muß: eine Übersetzung zieht ja von diesem Gedichte das Blasseste ungebührlich ins Licht, was an ihm ist, den Wortsinn.

Heiliger Säer, Helfer, Geber der Gesetze, reicher Schenker: von Rechte bist Du der Starke, der nun im Himmel waltend ein fester Fels ist; von dem alle Meere geschaffen sind, die Fluten, die die Schiffe tragen, wenn der schnelle Kiel dahinfliehet; dessen Wille das Licht schuf, den Erdboden und oben den Himmel zugleich.

Ich heische mit meiner Bitte, so gut ich kann, Himmelsherrscher Christe, schone mein und stoße die Sünden, die furchtbaren Geschosse, mit Deinem Schilde zurück, die schwarzen!

Was ich angreife und tue, in diesem Geschlechte, verflochten ins Fleisch, sei, Christe, ein Schild meiner Lende, daß der Räuber alsbald auf seine dunkle trügliche Versuchung verzichte!

Vater, halte mit Deinem Schilde die Waffen des Feindes wie von den Rippen ab von meinem innersten Herzen, daß es nicht beschmutzt werde! Darauf möge dann der grimmige und zweideutige von der Fülle furchtbarer Pfeile stürzen!

Du gütige Schützerin und Ernährerin, stütze mir die Hände, daß ich unversehrt, mit schuldigem Herzen, so gut ich kann, Christo dem Gotte, der der Löwe ist, sage: „Gotte ergieße ich Dank“, und mich so aus ihm beglücke!